

Niederschrift Stadt Karlsruhe	Gremium:	Planungsausschuss
	Termin:	17.03.2016
		öffentlich
	Ort:	Großer Sitzungssaal
	Vorsitzender:	Bürgermeister Michael Obert

Zahl der anwesenden Mitglieder: 14

Abwesende Mitglieder (mit Abwesenheitsgrund): Frau Stadträtin Lisbach (beruflich), Herr Stadtrat Wenzel (ab 18:30 Uhr)

1. **Bebauungsplan "Grünzug am Wettersbach", Karlsruhe-Grünwettersbach hier: Austellungsbeschluss gem. § 2 Abs. 1 Baugesetzbuch**
2. **Projektvorstellung "GO Karlsruhe!"**

Planungsausschuss am 17.03.2016

TOP 1

**Bebauungsplan "Grünzug am Wettersbach", Karlsruhe-Grünwettersbach
hier: Aufstellungsbeschluss gem. § 2 Abs. 1 Baugesetzbuch**

Frau Rosenberg, StplA., stellt die Planung vor.

Keine Diskussion.

Die Ausschussmitglieder beschließen gem. § 2 Abs. 1 BauGB, den Bebauungsplan "Grünzug am Wettersbach", Karlsruhe-Grünwettersbach aufzustellen.

Daneben beschließen sie die nach § 3 Abs. 1 BauGB vorgeschriebene frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit an der Bauleitplanung in Form einer Bürgerversammlung durchzuführen.

Planungsausschuss am 17.03.2016
TOP 2
Projektvorstellung "GO Karlsruhe!"

Herr Prof. Hupfer stellt das Projekt vor.

Herrn Stadtrat Dr. Fechler ist noch nicht ganz klar, ob es um Grundlagenforschung oder um etwas anderes gehe.

Herrn Stadtrat Honné gefällt das Konzept gut. Es sei aber fraglich, ob die Neue Welle genügend Personen erreiche.

Herr Stadtrat Pfannkuch steht der Idee positiv gegenüber. Es sei geeignet, die Innovationskraft im Verkehr in Karlsruhe noch zu verstärken. Es würden sich Rückmeldungen aus den Stadtteilen ergeben. Sollten auch ganz konkrete Fußgängerprojekte angesprochen werden?

Herr Prof. Hupfer antwortet, der Reallaboransatz sei so offen, damit die Fußgänger sagen könnten, was sie denken. Das könne sich von den Gedanken der Planer unterscheiden. Die Bürgerideen sollten ausprobiert werden, solange sie nicht Sicherheitsprobleme ergeben würden. Das sei auch ein Erkenntnisgewinn, ob Planer und Fußgänger gleich denken würden. Das Projekt werde gut drei Jahre dauern. Dazu würde ein verlässlicher Partner benötigt. Die Neue Welle sei einer. Die Beteiligung von nicht nur den Bürgerinnen und Bürgern könnte auch interessante Ergebnisse liefern.

Herr Stadtrat Zeh findet den Wandel von der klassischen Bürgerbeteiligung zur Nutzerbefragung gut. Eine App mit digitaler Erfassung sei aber interessanter. Welche Erwartung gebe es über die Art der Wege, die zu Fuß gegangen würden. – **Herr Prof. Hupfer** erklärt, Smartphones würden beteiligt werden sowie Plakate mit QR-Codes. Es gebe unterschiedliche Motive für unterschiedliche Wegenutzungen. Darüber würden Ergebnisse erwartet. Es sei noch nicht klar, wie festgestellt werden könne, was Personen vom zu Fuß gehen abhalte. Das sei die größte landesweite Fußgängerbefragung.

Herr Stadtrat Wenzel meint, die Stadt könne dadurch gewinnen. Nach dem Umbau der Kaiserstraße würden wieder mehr Personen zu Fuß gehen.

Die Ausschussmitglieder nehmen hiervon Kenntnis.